

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 29 (1942)
Heft: 3: Schreibunterricht und Schriftfrage

Artikel: Die Sektion Aargau des VKLS
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Form führt. Je mehr der Schriftzug sich dem Symbol nähert (in antiken Schriften durch Zeichnungen dargestellt), um so mehr bietet er Stil und Schönheit; je mehr er aber nach Vereinfachung (im Sinne von Bequemlichkeit) strebt, um so weniger bewirkt er formelle Schönheit.

Der Gedanke sei uns ferne, die lobenswerten Anstrengungen unserer Pädagogen in der Suche nach einer neuen Schriftform anzuschwärzen! Wir wollten nur aufmerksam machen auf die Gefahr einer allzu „materiellen“ Tendenz der neuen Methode. Ohne Zweifel musste unsere Schrift vereinfacht werden. Sie musste geläu-

fig und angenehm gestaltet werden — fürs Studium sowohl wie für den Unterricht. Hüliger und Berger haben sich grosse Mühe gegeben. Aber versuchen wir ja nicht, ein Schrift-Esperanto zu schaffen; denn dies scheint uns eine Utopie zu sein.

Wäre es nicht zu begrüßen, wenn in der Kommission der Schriftbildner ein tüchtiger Künstler den genannten Mängeln durch seinen Einfluss abhelfen würde? So könnte man Schreibkunst und Nutzschrift glücklich vereinigen.

Freiburg. P. M. Moullet O. Conv.

Lehrerin und weibliche Erziehung

Die Sektion Aargau des VKLS.

hielt am 16. Mai im Hotel Bahnhof in Brugg ihre Jahresversammlung ab.

Aus dem Jahresbericht der scheidenden Präsidentin, Frä. Gertrud Müller, Lehrerin in Rudolfstetten, geht die enge Zusammenarbeit der Sektion Aargau des katholischen Lehrerinnenvereins mit dem katholischen Frauenbund und dem Aarg. kath. Erziehungsverein hervor. Die Liste namhafter Referenten, die dem Vereine im verflossenen Jahre die Ehre gaben, besagt, welche hohe ideelle Aufgabe sich die katholischen Lehrerinnen stellen, und wie sehr es ihnen immer wieder daran gelegen ist, durch eigene Persönlichkeitsschulung die Schul- und Erziehungsarbeit zu vertiefen. Auch die Berufung des Tagesreferenten, Herrn Dr. P. Mohr, Leiter des heilpädagogischen Seminars in Zürich, fundierte auf dieser Basis. Aus seiner grossen praktischen Erfahrung heraus sprach Herr Dr. Mohr über Schwererziehbarkeit und Schule. Er führte aus, dass das Wort Schwererziehbarkeit kein leicht zu definierender Begriff ist, weil das Gebiet der Schwererziehbarkeit nicht scharf abgegrenzt werden kann. Schwererziehbarkeit ist vielmehr der Sammelbegriff für allerlei Erziehungsschwierigkeiten. Der Referent nannte als erste Erziehungsaufgaben gegenüber Erziehungsschwierigen die Sorge um den innern Halt des jungen Menschen, der das A und O aller Erziehung ist.

Was in der Erziehung durch Menschen versäumt wurde, kann durch Menschen, also durch Nacherziehung wieder gut gemacht werden.

Offt ist die Schwererziehbarkeit durch körperliche oder seelische Veranlagung bedingt, wie z. B. bei Hysterie, wo das Gebrechen nicht behoben, wohl aber dem von ihm Behafteten gezeigt werden kann, wie es zu tragen ist.

Die häufigsten Fälle von Schwererziehbarkeit treten uns in unseren Schulen in der Unkonzentriertheit entgegen. Diese kann ihrerseits ihre Ursache in Schwachbegabung, Schwerhörigkeit, Gefühlsleere, übermässiger Gefühlsansprechbarkeit und mangelnder Schulreife in charakterlicher Hinsicht haben. Unkonzentriertheit kann auch die Folge innerer Konflikte sein, die durch das Geschehen im Elternhaus hervorgerufen werden und von dem das Kind in der Schule, mehr als wir oft ahnen, beeindruckt ist. An Hand von Beispielen aus der eigenen Praxis zeigte der Referent, wie den Ursachen der Schwererziehbarkeit nachgegangen werden kann, und welche Wege zu deren Behebung beschritten werden könnten. Pro Infirmis, sowie die heilpädagogischen Erziehungsheime und Beobachtungsstationen stehen Eltern und Erziehern in dieser Sache gerne beratend zur Seite.

Es lohnt sich durchaus, auf die erziehungsschwierigen Schüler einzugehen, denn, wer sie gewinnt, gewinnt die ganze Klasse. . . .ss.